TOP .....

Mainz, 16.03.2026

Antrag 0522/2026 zur Sitzung am **25.03.2026**

Weiterentwicklung der sozialräumlichen Kooperation – tragfähige Strukturen für soziale Teilhabe und die Bekämpfung von Einsamkeit schaffen (Grüne, CDU, SPD)

Die aktuelle Sozialraumanalyse für Mainz zeigt: Soziale Ungleichheit, Armutsgefährdung und Bildungsbenachteiligung prägen die Lebensrealitäten vieler Menschen. Dabei verteilen sich herausfordernde Lebenslagen aber sehr unterschiedlich je nach Sozialraum.

Zu den Herausforderungen für Menschen mit wenig Geld, Menschen mit Migrationshintergrund, arbeitslose Menschen, Alleinerziehende oder Menschen mit eingeschränkter Mobilität gehört auch das Thema der Bewältigung von Einsamkeit. Einsamkeit betrifft Kinder und Jugendliche ebenso wie erwachsene Menschen. Sie ist nicht nur individuelles Schicksal, sondern kann Ausdruck fehlender sozialer Einbindung, unzureichender Begegnungs- und Beteiligungsstrukturen sowie mangelnder Transparenz der Angebote sein. Die Folgen sind gravierend: Einsamkeit gefährdet die psychische und physische Gesundheit, schwächt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und macht Menschen anfälliger für demokratiefeindliche Strömungen. Sie bildet eine generationenübergreifende Herausforderung, der wir uns in Mainz stellen wollen und müssen.

Ein starkes soziales Miteinander entsteht dort, wo tragfähige Netzwerke bestehen, Begegnungsräume gesichert sind und Kooperation systematisch gestaltet wird. Die bisherigen Erfahrungen mit der sozialräumlichen Kooperation zeigen jedoch, dass zielführende Vernetzung und der Aufbau präventiver Strukturen vor allem dort gelingen, wo ausreichend Zeit, Koordination und klare Verantwortlichkeiten vorhanden sind. Nicht alle Stadtteile – auch nicht alle mit besonderem Handlungsbedarf – verfügen derzeit über entsprechende Strukturen.

Die Handlungsempfehlungen zur Sozialraumanalyse Mainz 2023, die der Stadtrat beschlossen hat, sehen die Weiterentwicklung einer nachhaltigen, bedarfsgerechten und partizipativen sozialräumlichen Kooperation vor, damit armutsvorbeugende Präventionsketten entlang der Lebensphasen gelingen. Sozialräumliche Kooperation ist auch eine Voraussetzung, um die Angebote eines Stadtteils für alle transparent zu machen und so auch gute Voraussetzungen zu schaffen, um Einsamkeit wirksam vorzubeugen bzw. ihr zu begegnen. Sozialräumlicher Kooperation schafft außerdem die strukturelle Voraussetzung, um soziales Miteinander, Beteiligung und Teilhabe zu ermöglichen und eine nachhaltige Stadtentwicklung abzusichern.

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, nach Auswertung des Workshops, in dem alle Stadtteile ihre jeweiligen Bedarfe anmelden konnten, die Konzeption „Sozialräumliche Kooperationen“ vorzubereiten und die Umsetzung ab Juni 2026 sicherzustellen.

2. Dabei soll das tragfähige und zukunftsgerichtete Umsetzungskonzept für alle Stadtteile die Bedarfe an Aufbau, Moderation und Koordination sozialräumlicher Kooperation darlegen. Die unterschiedlichen Bedarfe der Sozialräume - insbesondere unter Berücksichtigung von Armutslagen - sollen dabei berücksichtigt werden.

3. Darzustellen ist, welche Ressourcen, Zuständigkeiten, Schnittstellen zwischen Integrierter Sozialplanung und Stadtteilen, welche personellen und organisatorischen Rahmenbedingen und Kommunikationswege zu entwickeln sind, um folgenden Aufgaben gerecht zu werden:

- *tragfähige sozialräumliche Netzwerke aufbauen und verstetigen,*
- *Präventionsketten wirksam entwickeln,*
- *Bedarfslücken systematisch identifizieren und Ressourcen zielgerichtet einsetzen,*
- *Fachkonzeptionen wie Armutsprävention, Bildungsförderung, sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfe, präventive Seniorenarbeit, Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtteilentwicklung sinnvoll verzahnen,*
- *im Rahmen der Konzeption der sozialräumlichen Kooperation auch Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Einsamkeit in Mainz darzustellen und hierfür ein stadtweites Handlungskonzept („Mainz gegen Einsamkeit“) zu entwickeln. Dabei ist insbesondere zu prüfen, wie bestehende Angebote, Netzwerke und Programme besser vernetzt, sichtbar gemacht und unterstützt werden können und ob hierfür perspektivisch eine koordinierende Struktur innerhalb der bestehenden Verwaltungsstrukturen sinnvoll sein kann.*
- *die Transparenz und der Informationsfluss zwischen Verwaltung und Stadtteilen verbessern, Förderprogramme wie das Landesprogramm „Miteinander statt einsam – Ehrenamt stärken“ für Ehrenamtliche leicht zugänglich machen,*
- *Fachstellen der Verwaltung entlasten und langfristig Kostensteigerungen im Bereich der Pflichtleistungen präventiv begrenzen bei gleichzeitiger bedarfsgerechter Unterstützung vor Ort.*

4. Die Konzeption ist den Gremien zur Diskussion und zum Beschluss vorzulegen.

Jonas König	Claudia Siebner	Kathleen Herr
Fraktionsvorsitzender Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Mainzer Stadtrat	*Fraktionsvorsitzende CDU-Stadtratsfraktion*	*Fraktionsvorsitzende SPD-Stadtratsfraktion*
f.d.R.	f.d.R.	f.d.R.
Caroline Blume	Manuel Stix	Robert Herr
Fraktionsgeschäftsführung Fraktion DIE GRÜNEN im Mainzer Stadtrat	*Fraktionsgeschäftsführung CDU-Stadtratsfraktion*	*Fraktionsgeschäftsführung SPD-Stadtratsfraktion*